

# Zollhaus

## Grenzstation und Verkehrsknotenpunkt Stockstadt



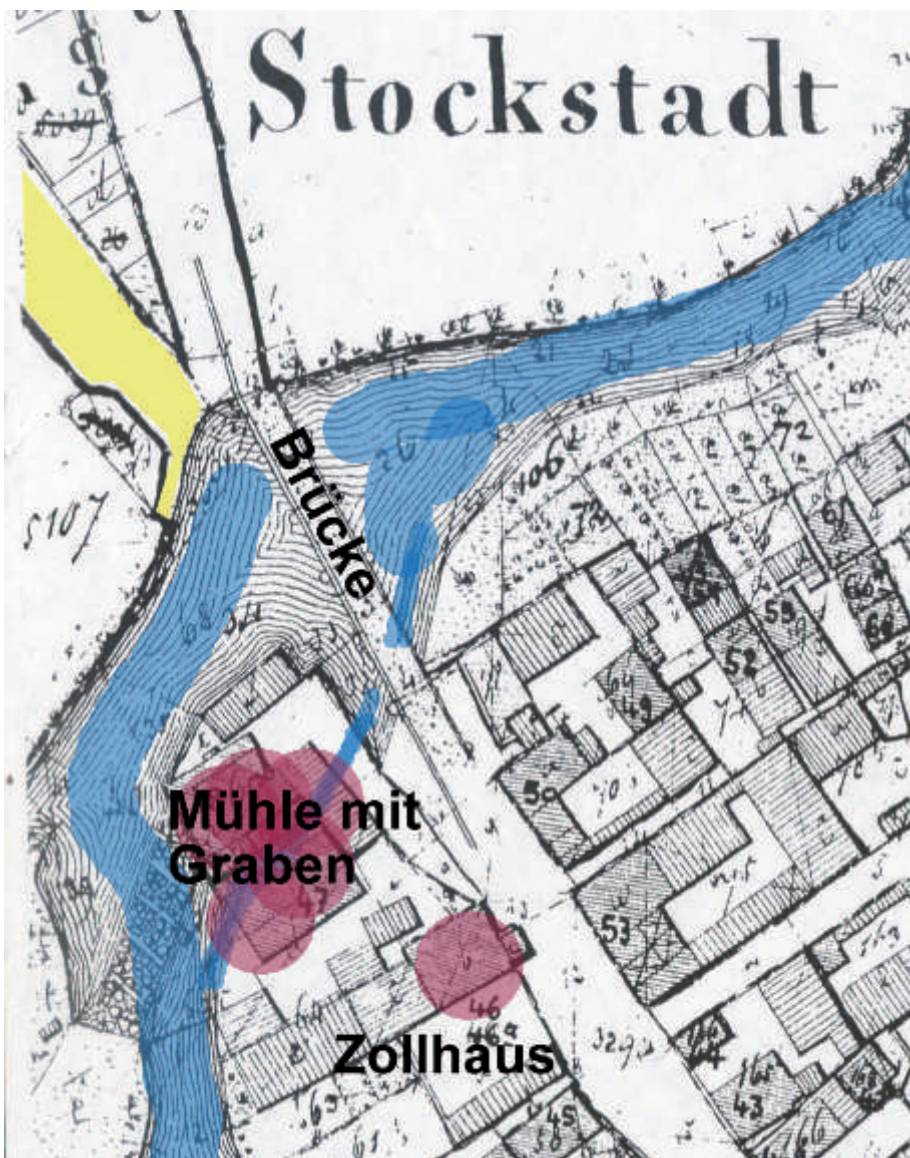
Die älteste Darstellung Stockstadts dürfte auf einer Karte des Rodgaus aus der Zeit um 1585 zu sehen sein. Zu erkennen ist das Dorf an der Mündung der Gersprenz mit der Brücke sowie im Hintergrund die Ölmühle, die bis ins 18. Jahrhundert zur Grafschaft Hanau gehörte, die in Babenhausen einen Amtssitz hatte.

Das erste feste Straßennetz unserer Region richteten die Römer ein. Sie verbanden die einzelnen Frontkastelle an der Grenze untereinander sowie mit dem rückwärtigen Verwaltungsort Dieburg und mit dem Legionslager in Mainz. Die Straßen hatten einen schnurgeraden Verlauf und einen soliden Unterbau aus Steinpackungen mit einem Entwässerungsgraben. Zwischen Niedernberg und Stockstadt hat die Trasse der Straße 1900 Jahre überstanden und ist heute noch in weiten Teilen befahrbar.

Das Zollhaus wurde auf Befehl des 1545 verstorbenen Mainzer Erzbischofs Albrecht von Brandenburg am nördlichen Dorfausgang erbaut. Am Schlussstein des Torbogens ist ein Kopf zu sehen sowie die Jahreszahl 1546, das Jahr der Fertigstellung. Hier wohnte und arbeitete der Kurmainzer Zöllner. Bereits vorher befand sich hier eine Zollstelle.

Das Zollhaus ist in Zusammenhang mit der Landwehr zu sehen (siehe Tafel Papiermühle).

Am Gebäude der ehemaligen Mühle neben dem Zollhaus ist ein an der 1845 zerstörten Brücke angebrachter Inschriftenstein der Renaissancezeit befestigt. Darauf steht: DIS BRCK GBAVT IN SOLCHER FRIST ERTZBISCHOF DANIEL CHURFIRST IST HER LAS IN LANG IN REGIMENTT DARNACH GIEB IM EIN SELIG ENDT 1574 Übersetzung: Erzbischof Daniel Brendel von Homburg ließ 1574 diese Brücke erbauen. Gott möge ihm eine lange Regierungszeit und ein „selig endt“ gewähren.



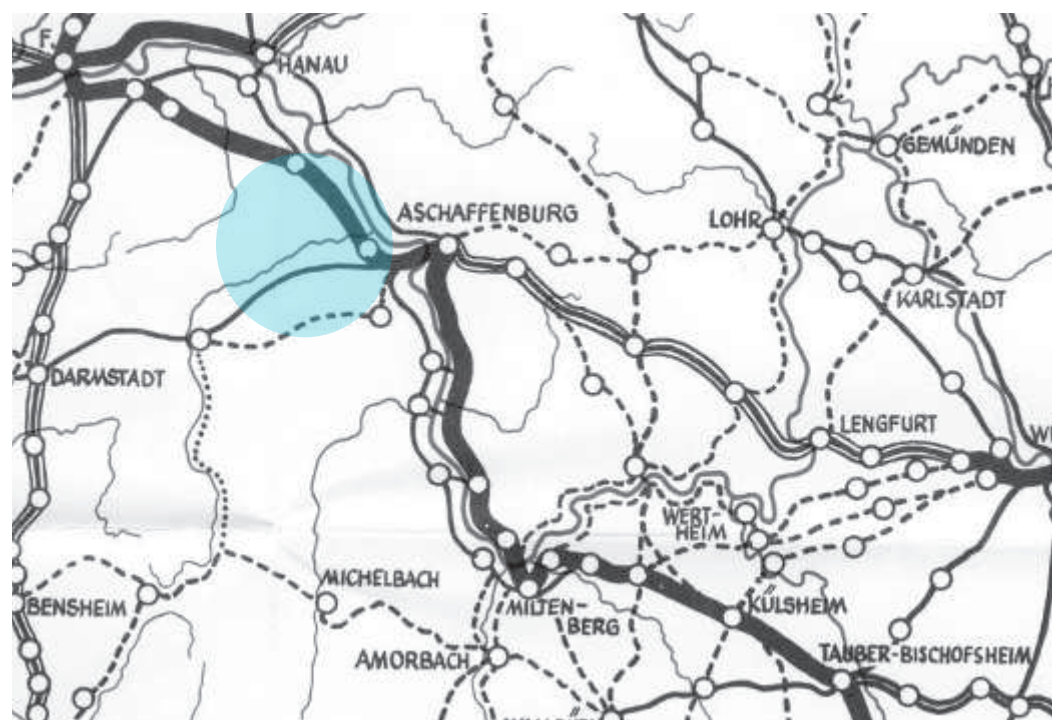
Neben dem Zollhaus steht die einst kurmainzische Mühle, die heute nicht mehr in Betrieb ist.

Seit 1486 ist die Erhebung eines Wasser- und Geleitzolls bekannt, insbesondere von und zur Frühjahrs- und Herbstmesse in Frankfurt.

Das Verkehrsaufkommen zu Messezeiten war beachtlich. Nürnberger, Augsburger oder auch Basler Kaufleute transportierten 1486 zur Frühjahrs- und Herbstmesse 5039 Zentner geringwertige Güter, 1834 Zentner Gewand und 855 Zentner schweres Gut. Wenn man einen Planwagen mit etwa 20 Zentner Ladekapazität ansetzt, ergibt das ca. 350 Wagenladungen, die mit etwa 18 bis 20 Kaufmannszügen durch Stockstadt



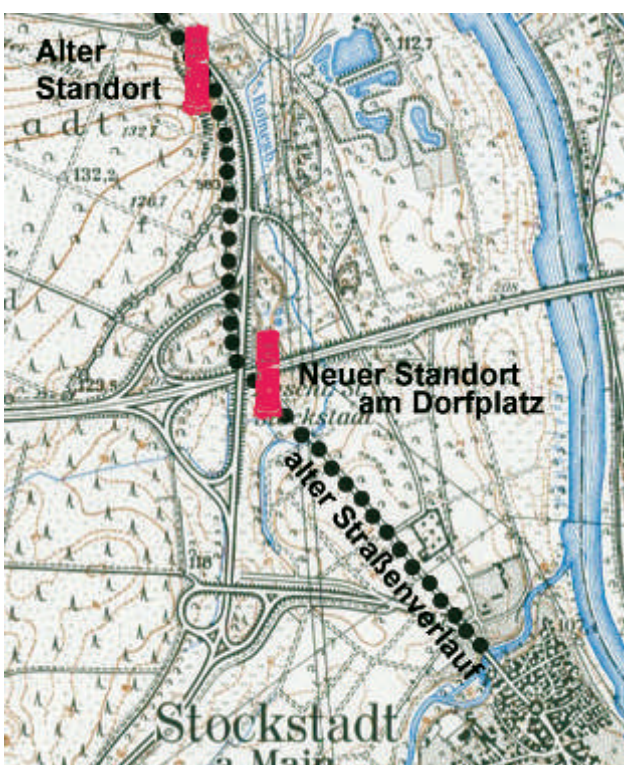
An der Grasbrücke zwischen Stockstadt und Seligenstadt endete das Stockstädter Geleit und das Seligenstädter Geleit begann (siehe dort an der Gastwirtschaft Schwalbennest den Kulturweg „Kurmainzer Herz“)



Das Verkehrsnetz des 16. Jahrhunderts zeigt eine Hauptverkehrsachse von Frankfurt über Stockstadt und die Trasse der heutigen B 469 nach Miltenberg, Tauberbischofsheim und Nürnberg.

zogen. Dazu kamen Kutschen, Begleitwagen für Futter und Proviant, Wasser und Ersatzteile für Räder und Achsen sowie berittene und bewaffnete Geleitritter.

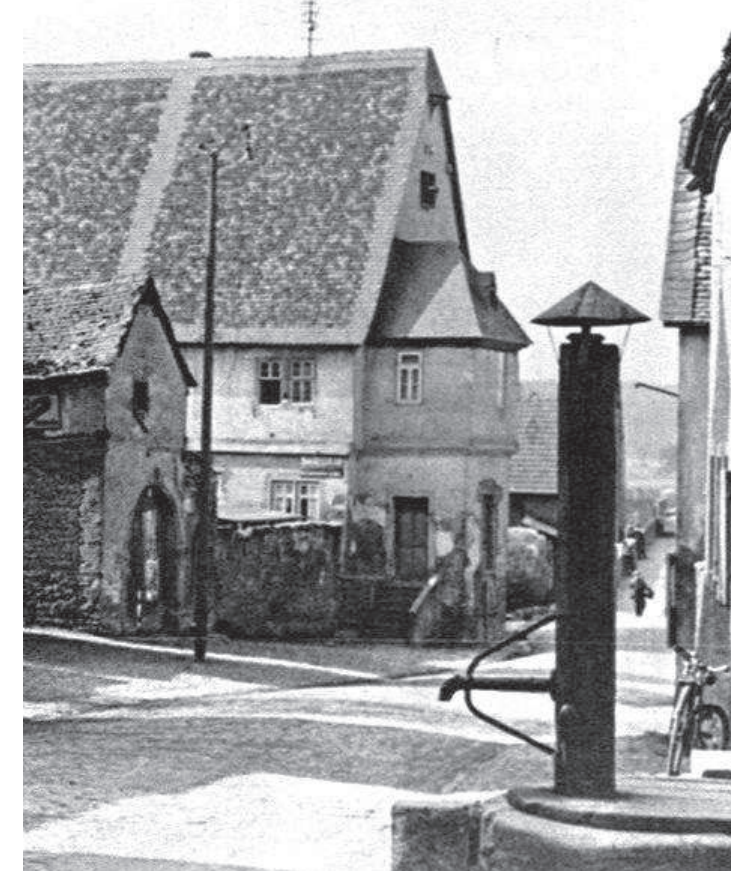
Um 1800 wurde die Zollstation in Stockstadt aufgehoben. Das Zoll-



Ein Meilenstein des 19. Jahrhunderts, der früher an der Straße nach Seligenstadt stand, wurde auf den Dorfplatz versetzt.



Die Auffahrt zur Gersprenzbrücke in den frühen 1940er Jahren und im 21. Jahrhundert

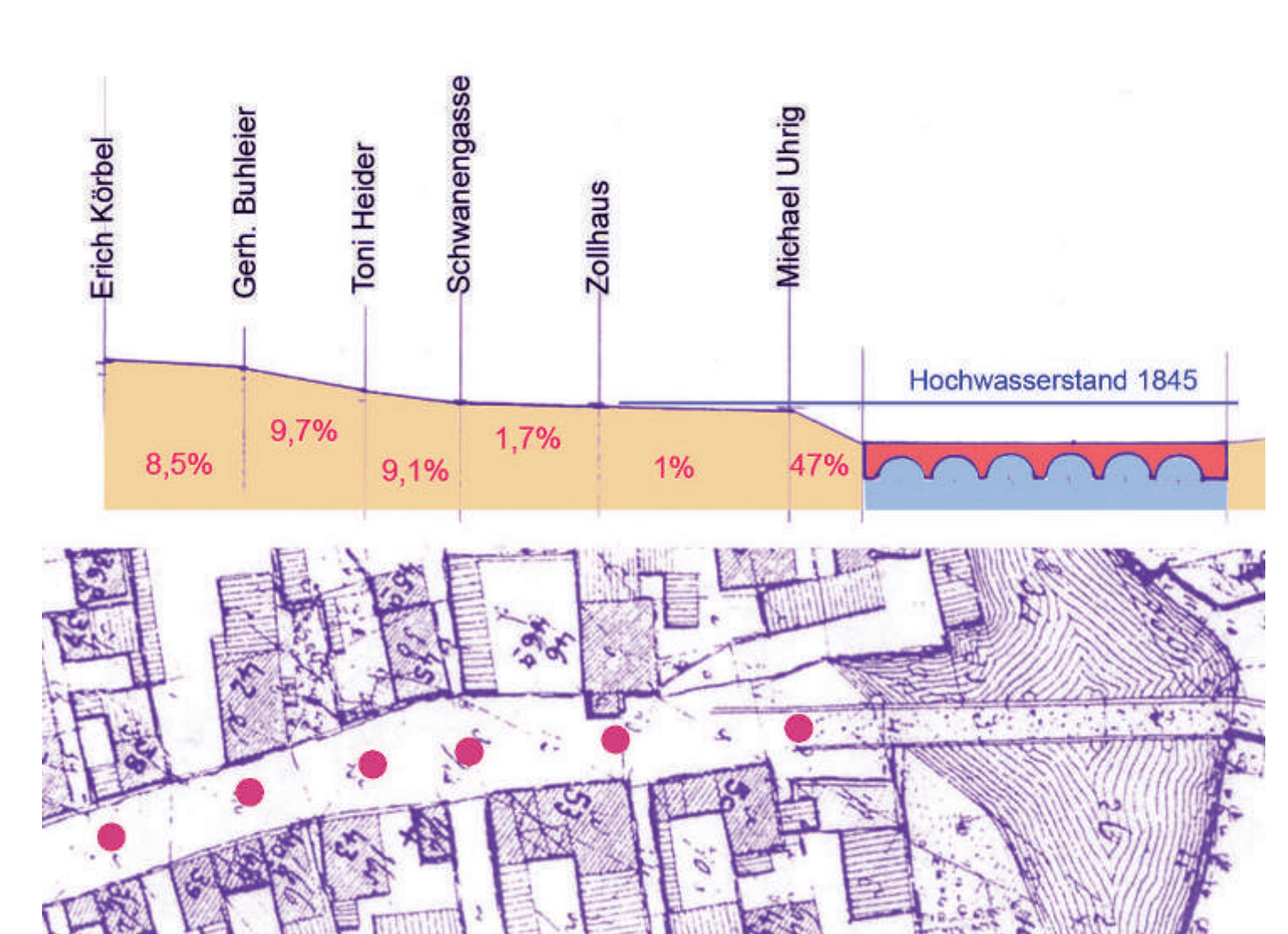
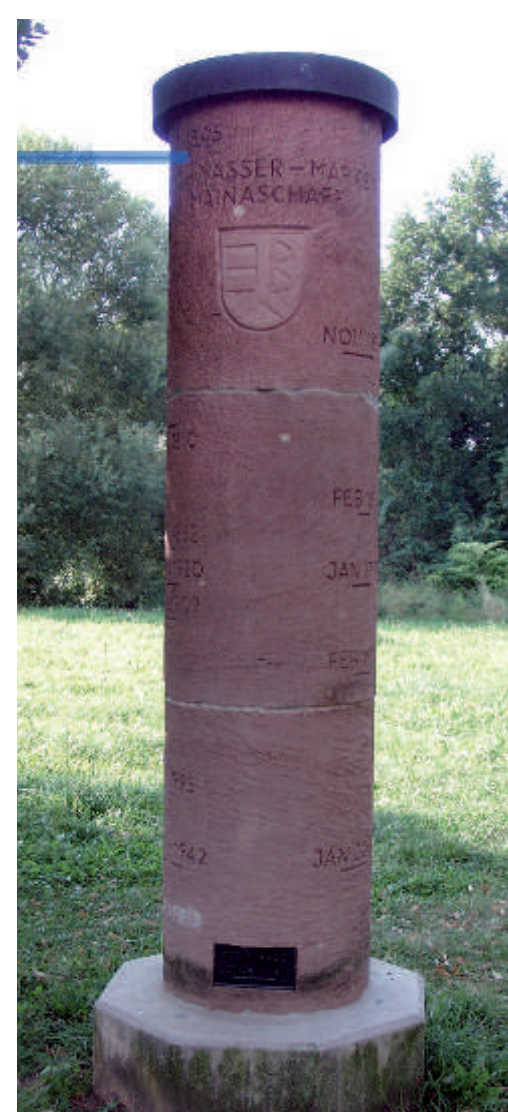


### Das Hochwasser im März 1845

wurde durch Eisgang verursacht. Der Winter war sehr streng und dauerte von Dezember 1844 bis Ende März 1845, sodass der Main komplett zugefroren war. Durch einen Wetterumschwung setzten milde Luft und starke Regenfälle ab dem 27. März das Eis in Bewegung, das sich an Engstellen aufstaute, wobei der Main über die Ufer trat. In Stockstadt stieg der Hochwasserpegel bis über die Schwanengasse hinweg. Dabei erlitt auch die Gersprenzbrücke so starke Schäden, dass neben ihr ein Neubau errichtet wurde, der heute noch fast unverändert besteht.



Der Übergang über die Gersprenz als Furt und die Brücke von 1574 (Rekonstruktion Gottfried Schüssler)



Auf dem Pegel der Sandsteinsäule in Mainaschaff (gegenüber Stockstadt) ist ein Wasserstand von ca. 6,5 m über Normal vermerkt. Daneben eine Rekonstruktion des Hochwassers in Stockstadt von Gottfried Schüssler.

The tollhouse was erected in 1546 by Albrecht von Brandenburg, Archbishop of Mainz, on the foundations of an older building. It was built by the bridge over the river Gersprenz, to collect custom fares from the merchants on their way to and from the fairs in Frankfurt. In 1486 360 wagon loads were registered going to and returning from the fairs in spring and autumn. The waggons were accompanied by additional vehicles, carrying water, fodder, provisions and spare parts for wheels and axles and also by armed escorts. In 1800 the collection of taxes was given up and the tollhouse sold. In winter 1845 a period of extreme cold lasted for four months. The river Main was frozen over. Then the weather changed. It became warmer and started raining. The ice melted and the water level of the river Main went up by several meters, washing away the old Gersprenz bridge.

La maison des douanes fut construite en 1546 à l'endroit du bâtiment précédent de l'archevêque Albrecht von Brandenburg de Mayence à la sortie nord du village près du pont de la Gersprenz afin de percevoir des taxes des commerçants sur leur itinéraire à la foire de Francfort. Les chiffres de l'année 1486 montrent ici l'enregistrement d'environ 350 wagons complets lors de la foire de printemps et d'automne. A ceux-ci s'ajoutaient des carrosses, des véhicules d'escorte pour le fourrage et des provisions, l'eau et des pièces détachées pour les roues et axes ainsi qu'une escorte de chevaliers armés. Autour de 1800 la station des douanes à Stockstadt fut annulée et la maison des douanes fut vendue. Le pont sur la rivière «Gersprenz» fut détruit lors d'une inondation en 1845. Après un hiver rigoureux durant quatre mois le Main était gelé. Un changement de conditions climatiques fit fondre la glace à cause de l'air doux et des fortes chutes de pluie de sorte que l'eau s'accumulait à des passages étroits et le Main débordait de plusieurs mètres.

